

Was das Publikum über

**Fidus Deutschling**

**Germanias Bastard**

sagt:

... Dieses Literaturwerk muß man mehrmals lesen, um die Vision in ihrer ganzen Tiefe voll zu erfassen. Der Dichter Max Kreger legte mit Meisterschaft alles hinein, was er zu geben vermochte. Er öffnet den „Deutschlingen“ die Augen, auf welchem verderblichen Pfade sie wandeln, er mahnt zur Abkehr und zum Einschlagen eines lichtereren Weges. Es muß ein neues Volk entstehen, ein neues Geschlecht sich zur Sonne erheben! ... Greift nach dem Buche und lest — lest Ihr „Deutschlinge“, und wenn nicht jeder gute Funke in Euch erloschen ist, dann lernt aus dem Roman „Fidus Deutschling“ Einkehr in Euch selbst. — Den „Deutschen“ aber gibt der Dichter die Hoffnung auf ein neues Deutschland durch den erhebenden Ausklang seines sensationellen Werkes.

V. M., deutscher Schiffsbaumeister in Holland.

... den Roman des modernen Menschen in seiner Zwi-spältigkeit, eine unbewußte Illustration zu Spenglers „Untergang des Abendlandes“ schuf Kreger in seinem Fidus „Deutschling“. Zusammengehalten durch die straffe, formbannende Hand des Künstlers erstehen Kregers Gestalten. Mit wenigen Worten oft und Umrissen, wie Blitzlicht wirkend mit fast erschreckender Deutlichkeit, stehen sie in nichts den Schöpfungen von Balzacs und Charles Dickens' Darstellungskunst nach. In dieser fast sinnverwirrenden Fülle von Eindrücken erwächst, mit Meisterhand hingeworfen, alles überragend der „Mensch“ des Romans „Fidus Deutschling“. Eine Gestalt, durch die Kreger zu unseren Herzen zu sprechen versteht. Ein Ewig-Zerrissener, dessen Seele zum Kampfplatz aller menschlichen Leidenschaften wird, ein Mystiker, sich in selbstloser Hingabe in Sternenweiten verlierend, und ein Künstler, in jedem Augenblick sein Ich formend in tragischer Zweiseitigkeit. Ein Lügner, ein Mörder und ein Wahrheitsapostel, der erschauernd die Schönheit der ewigen Wahrhaftigkeit in sich fühlt und sie in alle Welt hinaustragen möchte. Ein Zyniker, der mit seinem Spott das Göttliche beschmüzt — und ein ehrfürchtiges Kind. Don Quixote und sein eigener Sancho Pansa. Trotz aller dieser Gegensätze haftet dem Menschen „Fidus Deutschling“ nichts von der Häßlichkeit des Zersprungenen an, Kreger versteht es, ihn zur inneren Notwendigkeit und damit zur Schönheit werden zu lassen.

Fr. Sch., Lehrer in Cöthen.

Umfang 508 Seiten, in Leinen gebunden,  
Mit Vatiküberzug 25 M., geheftet 20 M.

Ausstattung von Künstlerhand. / 1. bis 10. Tausend

Die direkten Bestellungen des Publikums an den Verlag mehren sich täglich, ein Beweis dafür, daß viele Sortimente diese „literarische Sensation“ (wie die Zeitungen schreiben) noch nicht auf Lager und im Fenster haben.

Dessau **C. Dünnhaupt, Verlag**

Soeben erschien:

## Elektrische Beleuchtungstechnik

Ein Leitfadens für die Bestimmung, Berechnung und Prüfung der künstlichen Beleuchtung

für

Architekten, Ingenieure, Beleuchtungstechniker,  
Fabrikanten und Installateure

von Ingenieur **Fritz Cloos**

**2., unveränderte Auflage**

Mit 85 Abbildungen und Tabellen

Preis kartoniert ord. M. 8 50, bar M. 5.90

zuzügl. 30% Verlagszuschlag. 7/6 Expl.

Demnächst wird erscheinen:

## Die Störungen an elektr. Maschinen, Apparaten und Leitungen,

insbesondere deren Ursachen und Beseitigung

Von Berat.-Ing. **L. Hammel**

**13., stark veränderte Auflage**

Preis kartoniert ord. etwa M. 10 —

Nur bar lieferbar, ins Ausland nur über Leipzig.



**Akademisch-Technischer Verlag**  
Frankfurt a. M.-West

## Das Materialisationsproblem!

die neueste Arbeit (mit 16 Kunstdruck-Bildern) von

**Dr. med. Freiherrn A. v. Schrenck-Notzing**

im Juliheft der

## Psychischen Studien

Alttestes deutsches Fachblatt zur Erforschung der wenig gekannten Phänomene des Seelenlebens, begr. 1874 von Staatsrat A. Aksákow, geleitet von

**Hans Freimark**

Weitere Aufsätze sind: **Johannsen**, Wie entstand das telepathische Experiment? / **Froncini-Lacombe**, Erlebnisse mit dem Medium Eva C. / **Ullis**, Spuk in Trianon. / **Ludwig**, Zeitliches Hellsehen und Telepathie. / **Hofmann**, Goethes Hexeneinmaleins u. v. a.

Wir bitten, fürs Schaufenster und Interessenten zu verlangen, die Hefte sind mit auffälliger Binde versehen. Preis 5 M., bar 3 M.

Leipzig, Juli 1921. Verlag Oswald Mutze.